

- Langnau
- Trub
- Trubschachen
- Eggiwil
- Lauperswil
- Rüderswil
- Signau

WORT ZUM MITNEHMEN

«Geduld und Achtsamkeit für die kleinen Hoffnungszeichen dieser Welt!»

MARKUS-EVANGELIUM – 13. KAPITEL

«APOCALYPSE NOW»

«The Day after Tomorrow», «Deep Impact» oder «2012», um nur einige aufzuzählen: Katastrophenfilme faszinieren. Sie spielen mit Angst und Lust an Weltuntergangsfantasien. Mit heutiger Computertechnik wird das drohende Weltende beinahe realistischer als die Wirklichkeit ins Bild gesetzt. Allerdings muss ich weder ins Kino gehen noch bei mir zu Hause einen solchen Streifen «reinziehen», um mich so richtig zu fürchten. Die Gegenwart ist voller Ereignisse, die den Eindruck erwecken lassen, als gehe die Welt wirklich bald unter: Klimakatastrophe, Umweltzerstörung, Pandemie, Wirtschaftskrisen sowie weltweit Kriege und Gewalt-Eskalationen – hat die Apokalypse demnach nicht schon längst begonnen?

Ja, sagt die Bibel! Im Markus-Evangelium lesen wir im 13. Kapitel, 24 bis 32 (mit Auslassung): «Aber dann, nach dieser Schreckenszeit, wird sich die Sonne verfinstern und der Mond wird nicht mehr scheinen, die Sterne werden vom Himmel fallen und die Ordnung des Himmels wird zusammenbrechen. Dann kommt der Menschensohn auf den Wolken mit göttlicher Macht und Herrlichkeit, und alle werden ihn sehen. Er wird die Engel in alle Himmelsrichtungen ausschicken, um von überall her die Menschen zusammenzubringen, die er erwählt hat. Am Beispiel des Feigenbaums könnt ihr etwas lernen: Wenn der Saft in die Zweige schiesst und der Baum Blätter treibt, dann wisst ihr, dass der Sommer bald da ist. So ist es auch, wenn ihr dies alles geschehen seht: Dann wisst ihr, dass das Ende unmittelbar bevorsteht. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht; sie bleiben gültig für immer und ewig. Doch den Tag oder die Stunde, wann das Ende da ist, kennt niemand, auch nicht

die Engel im Himmel – nicht einmal der Sohn. Nur der Vater kennt sie.»

«Apokalypse» ist ein griechisches Wort und bedeutet: «Offenbarung, Enthüllung». Apokalyptische Texte in der Bibel beschreiben, wie «unheilvoll» die Welt ist – und erzählen zugleich, wie sich innerhalb dieses weltlichen Desasters Gottes Wirklichkeit enthüllt – die apokalyptischen Schriften wollen trösten. Gott möchte, so der Inhalt der Apokalypsen, seine Welt befreien, retten und heilen. Die darin vorkommenden Visionen können sich mit Rache- und Bestrafungs-Fantasien und einer Art «sadomasochistischen» Lust am Untergang verbinden. Letzteres aber widerspricht der biblischen Botschaft, weshalb sich in der Heiligen Schrift nur wenige Apokalypsen finden. Im Unterschied dazu waren zu Jesu Lebzeiten apokalyptische Texte sehr begehrt und weit verbreitet.

Die Schriftstelle aus dem 13. Kapitel des Markus-Evangeliums schildert ein solches apokalyptisches Szenario: Grosse Not, Sonnen- und Mondfinsternis, Erschütterung des Himmels. Sie malt in furchteinflössenden Bildern das Ende der Welt, wie wir sie kennen. Tönt sehr realistisch, denn die Menschheit verfügt aktuell tatsächlich über das geistige und technische Potenzial, sich selbst zu vernichten. Mitten in diesem Chaos erscheint der rettende Menschensohn, eine visionäre Erlösergestalt, die bereits im Alten Testament, im Buch Daniel, beschrieben wird und in einer Zukunftsvision mündet: Nach Jahrhunderten imperialer politischer Herrschaft von Menschen, die eher Bestien, eher Tieren gleichen als Menschen, erscheint – endlich – ein Mensch, ein wirklicher Mensch. Ein Mensch, der Friede und Gerechtigkeit in die Welt bringt und mit jenen, die er dazu auswählt, die Welt menschlicher werden lässt.



Triebe und Früchte eines Feigenbaums als Zeichen des wachsenden Gottes Reiches (Foto: Pixabay)

Christinnen und Christen haben in Jesus von Nazareth diesen Menschensohn erkannt. Sie glauben, dass mit ihm die bestehende, katastrophische Welt zu Ende geht und eine neue, andere, bessere Welt – das Reich Gottes – nun unaufhaltbar Wirklichkeit wird: eine mutige Hoffnung, denn die Fakten sprechen nicht selten dagegen.

Wie realisiert sich diese Hoffnung? Es gibt kein fixes Datum für das Weltende. Die Welt hat Zeit und wird auch nicht in einem einzigen Augenblick gerichtet und vernichtet. An die Stelle der Katastrophenbilder setzt Jesus Bilder des schrittweisen Wachstums des Reiches Gottes, dargestellt am erblühenden Feigenbaum, der anzeigt, dass eine neue Welt naht. Wer dem Untergang entkommen will, braucht Geduld und Achtsamkeit für die kleinen Hoffnungszeichen. Anstatt eines alles verheerenden und verbrennenden Gerichts kommt Gott in Jesus auf die Welt, um sie zu richten. Er stirbt ohnmächtig und auf jegliche Gewalt verzichtend am Kreuz. Gott richtet, indem er heilt und befreit. Er zeigt, wie man die Wirklichkeit anders wahrnehmen und gestalten kann; nämlich in Gott verortet und von ihm geliebt.

Für Gottes neue Welt braucht es keine moralische Eintrittskarte. Ausnahmslos allen Menschen ist zugesagt, dass das Reich Gottes schon da ist und sich hier und heute ereignet.

Damit ist die Bedrohung durch einen Weltuntergang nicht aufgehoben. Christlicher Glaube verspricht nicht, dass die Welt unendlich existieren wird. Am Ende der Zeiten, so heisst es, macht Gott selbst ein Ende mit ihr. Vorher aber haben alle die Chance, zu Gott zu finden. Deshalb wird die Welt bejaht, auch angesichts der Möglichkeit, dass Menschen sie völlig zerstören können. Das Reich Gottes kommt unaufhaltbar, aber nicht wie ein Naturgesetz.

Bleibt die Hoffnung, dass Menschen fähig sind, sich für das Reich Gottes zu entscheiden. Dazu bedarf es einer sensiblen Wahrnehmung dieses Reiches inmitten der «zeitgenössischen Apokalypsen». Es braucht die Achtsamkeit für die knospenden Feigenbäume, die sich vielerorts auch heute zeigen, wo Menschen sich für eine humane, friedliche und gerechte Welt engagieren.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes und gesegnetes neues Jahr!

FELIX SCHERRER

Bis nach Ostern 2024 werden wir Pfarrerinnen und Pfarrer aus dem Oberemmental an dieser Stelle jeweils über ein Kapitel aus dem Markusevangelium nachdenken. Wir lesen die Bibeltexte dabei bewusst als «Kinder unserer Zeit» und fragen nach deren Bedeutungen für uns.

REGIONALE VERANSTALTUNGEN

Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe.

1. KORINTHER 16,14
JAHRESLOSUNG 2024



Möge Dir die Tür des neuen Jahres den Weg zu Frieden, Glück und stillem Zufriedensein öffnen.

Film im Säli
Dienstag, 30. Januar 2024, 19.30 Uhr
Pfarrhaus Trubschachen



Einer flog über das Kuckucksnest
Tragikomödie von Miloš Forman,
mit Jack Nicholson

USA, 1975: Der auf Ken Kesey's Roman basierende Film über eine Art Aufstand in einer psychiatrischen Klinik war einer der grössten Erfolge in der amerikanischen Filmgeschichte. Bei der Oscar-Verleihung 1976 gewann er alle fünf Hauptpreise!

Er thematisiert die Psychiatrie der 1970er-Jahre und damit mehr oder weniger subtile Formen von Macht und Gewalt. Und so geht es im Film nicht zuletzt um die Souveränität des/der einzelnen über das eigene Leben und um die Würde des Menschen.

Nach dem Film Schlummertrunk und Gelegentlich zum Austausch.

STERNSINGEN LANGNAU



Sternsingen an markierten Stationen im ganzen Gebiet der Gemeinde Langnau und Zollbrück:

- 2. Januar
ab 18.20 Uhr: Eyschachen, Ey, Ilfisschachen
ab 19.45 Uhr: Freizeitwerkstätte Ilfis
19.45 Uhr: Sternsingenzusammenkunft für den ganzen Gohlgraben beim Restaurant Jägerhus
- 3. Januar (Route Oberfrittenbach)
ab 19.45 Uhr: imkehr (Saal Alttäufergemeinde)
- 5. Januar
10.00 Uhr: Sternsingengottesdienst im dahlia Lenggen
ab 17.00 Uhr: im Bärau, Hinterdorf und Famoos
- 6. Januar
Sternsingen in Zollbrück (Homepage KG Lauperswil)
- 7. Januar
ab 15.30 Uhr: Dorfzentrum Langnau
- 9. Januar
ab 13.40 Uhr: Einzelnen Stationen im Dorfkern

10. Januar
Evt. ab 13.30 Uhr: Spital

Sternsingen in der Stiftung Lebensart Bärau, Treffpunkt Kinder: 13.30 Uhr Café Lärche
Besuch der Sternsinger:innen an den Stationen:
13.45 Uhr: Café Lärche
14.00 bis 15.30 Uhr: in verschiedenen Häusern der Lebensart.

11. Januar
ab 8.45 Uhr: dahlia Oberfeld
ab 10.15 Uhr: Heilpädagogischen Schule Langnau

Die Zeiten und Orte der genannten und weiteren Routen entnehmen Sie bitte dem Flyer, der in der Altjahrswoche von der Post in alle Haushaltungen verteilt worden ist, oder unserer Homepage: sternsingen-langnau.ch insbesondere für die Dorfrouten am 7. Januar suchen wir noch Kinder und Jugendliche. Interessierte melden sich bitte (auch kurzfristig) bei Pfr. Roland Jordi, Telefon 034 408 00 64 oder jordi@kirchenlangnau.ch.

Wir freuen uns auf die Begegnungen mit Ihnen!

DIE STERNSINGERINNEN UND STERNSINGER VON LANGNAU UND ZOLLBRÜCK
STERNSINGEN-TEAM LANGNAU- ZOLLBRÜCK

Beratungsstelle
Ehe • Partnerschaft • Familie



der Reformierten Kirchen

Dorfstrasse 5, Eingang B
3550 Langnau

Telefon 034 402 46 11
www.berner-eheberatung.ch

Susanne Kocher
Cornelia Weller

INHALT

Langnau	Seite 14 15
Trub	Seite 16
Trubschachen	Seite 16
Eggiwil	Seite 17
Lauperswil	Seite 18
Rüderswil	Seite 19
Signau	Seite 20